

Roland, ich traue- re um dich ...

Heute Morgen hörte ich,
dass du tödlich verun-
glückt bist.
Du bist jetzt in der Ewigkeit, siehst
viele Dinge jetzt sicher anders als
damals.

Als wir uns über die Bibel,
den Glauben, den Absolutheits-
anspruch von Jesus Christus
unterhalten haben.

Ob du noch den Schritt in die
offenen Arme des Vaters getan
hast oder ob du die mehrmaligen
Rufe Gottes überhört hast? Zu
lange gewartet hast ...?

Jetzt ist für dich nichts mehr
zu ändern, Gott hat deine vorhan-
dene oder fehlende Entscheidung
für ihn akzeptiert und betrachtet
sie als endgültig; mit niemals
endenden Konsequenzen.

Mich drängt es, für dich zu
beten. Aber auch das ist jetzt zu
spät, es würde nichts mehr aus-
richten können. Ich kann nichts
mehr für dich tun.

Ich frage mich, ob Gott dein Blut
von meiner Hand fordern wird.
Ich weiß es nicht, auch wenn wir
uns über den Glauben unterhalten
haben und du ein richtungweisen-
des Buch von mir bekamst. War
mein Leben ein überzeugender
Hinweis? Habe ich klar genug
geredet, dich auf die Konsequen-
zen aufmerksam gemacht?

Ich würde dich gerne um
Verzeihung bitten, aber es geht
nicht mehr. Es würde dir auch
nichts mehr nützen.

Seit gestern Abend ist es zu spät.

*(Dies schrieb ein persönlich betroffe-
ner Mitarbeiter)*

Der neben dir

Siehst du den, der neben dir sitzt?
Vielleicht redest du sogar mit ihm.
Was interessiert ihn das Wetter?

Es könnte doch sein, dass er eine innere Wunde hat.
Dass er gerade am Leben verzweifelt.
Es könnte doch sein.

Über das Wetter reden, heißt, einen Menschen nicht
richtig sehen.
Vielleicht bist du jetzt bei der Politik.
Was interessiert ihn die Politik?

Du sitzt neben ihm.
Er sitzt neben dir.
Und du bist doch so weit weg von ihm.
Es könnte doch sein, dass er eine innere Wunde hat.

Innere Wunden pressen einem die Lippen zusammen.
Not hält dem, der leidet, den Mund zu.

Kannst du schweigen, wenn du neben ihm sitzt?
Kannst du beobachten?
Not deutet sich an.
Wer nicht beobachtet, Gesten nicht deutet, wird auch
die Menschen in Not nicht finden.

Der neben dir braucht dein Gebet.
Der neben dir braucht deine Zeit.
Der neben dir braucht Jesus Christus.

Du neben ihm bist ein Mensch, der beten kann.
Du neben ihm bist ein Mensch, der Zeit hat.
Du neben ihm bist ein Mensch, der ändern von Jesus
sagen möchte.

Du wartest auf die große Gelegenheit.
Jetzt sitzt du neben einem, der das alles braucht.

Noch ist es nicht zu spät. Noch nicht.

*Der Herr, Herr, hat mir die Zunge eines Jüngers gege-
ben, damit ich erkenne, den Müden durch ein Wort auf-
zurichten. (Jesaja 50,4)*

(Aus: Rainer Zelewski „Man hat's nicht leicht“)